

Simon M. Halama

Zusammenfassung der Magisterarbeit

Assyrische und babylonische Befestigungen des ersten Jahrtausends v. Chr. in ihrem Kontext



Dieses Werk ist unter der Creative-Commons-Lizenz vom Typ Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International lizenziert. Damit sind eine Weitergabe / Vervielfältigung des Werkes / Inhalts unter Nennung des Namens des Autors, jedoch keinerlei Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung erlaubt.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License. It may copied and shared if appropriate credit is given to its author, but any commercial use or modifications are forbidden.

Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, besuchen Sie / To view a copy of this license, visit:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Verfasser: Simon Halama
Betreuerin: Prof. Dr. Marlies Heinz
Abschluss des Magisterversfahrens: Mai 2006
196 Seiten /39 S.-W.-Abbildungen/1 Tafel

Assyrische und babylonische Befestigungen des ersten Jahrtausends v. Chr. in ihrem Kontext



Erstürmung einer Stadt. Relief Assurnasirpals (883-859 v. Chr.). Aus: Frankfort, H.: The Art and Architecture of the Ancient Orient. Harmondsworth 1954, pl. 86.

The thesis analyses neo-Assyrian (ca. 911-612 BC) and neo-Babylonian (625-539 BC) fortifications in order to reveal the functions they were intended to perform. These were not only of a pure military character but also included ideological and representational ones all of them having an impact on the design of the fortifications. Furtheron the analysis of those fortifications gave clues about such different issues as street patterns, economy and religious and cosmological concepts.

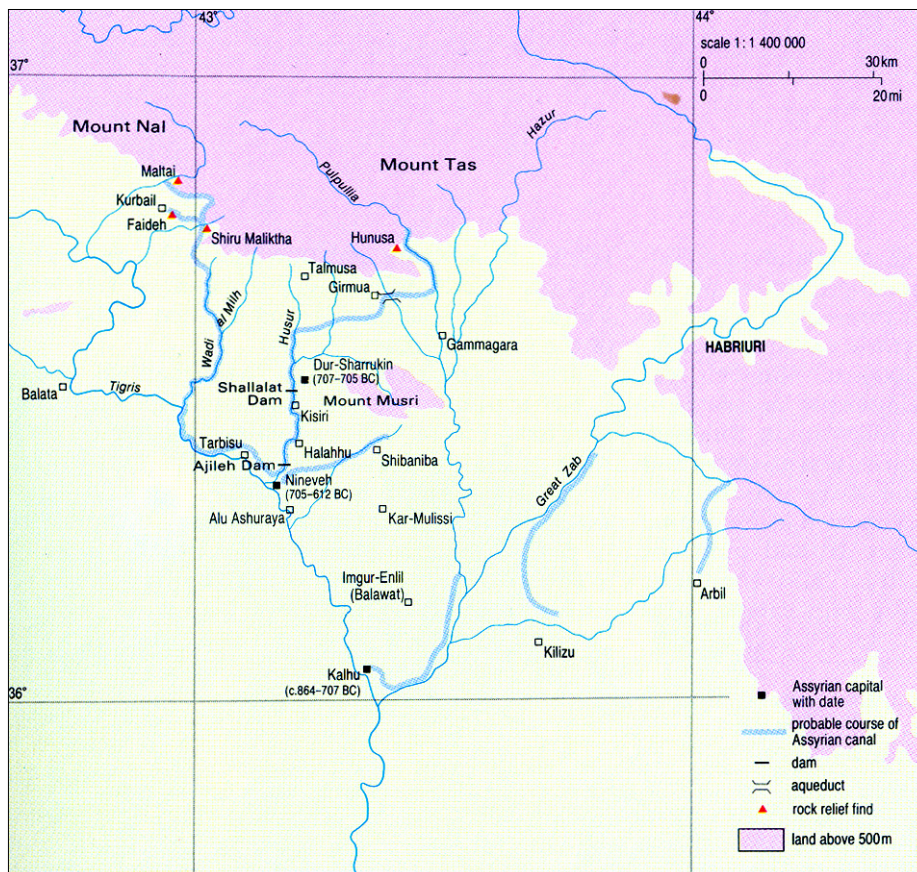
Die als Magisterarbeit vorgelegte Studie zur assyrischen und babylonischen Befestigungsarchitektur des ersten Jahrtausends v. Chr. betrachtet Wehrbauten im gesamten Herrschaftsgebiet des Neuassyrischen (ca. 883- 612 v. Chr.) und des Neubabylonischen Reiches (625-539 v. Chr.) ausgehend von folgenden Hypothesen:

Befestigungsarchitektur ist nicht allein – in rein utilitaristischem Sinne – funktionale Architektur, die vor allem den militärischen Bedürfnissen einer möglichst hohen Wehrhaftigkeit zu genügen hat.

Vielmehr werden bei der Gestaltung von Wehrarchitektur hinsichtlich ihrer Form und Funktionen eine Vielzahl sozio-kultureller Faktoren wirkungsmächtig.

Architektur ist Bestandteil der von Menschen gebauten Umwelt, dem Bedeutung unter anderem in der Organisation von Raum, Zeit und Kommunikationswegen zukommt. Darüber hinaus kann Architektur Träger von symbolischen Aussagen wie auch expliziten Botschaften sein.

Die Analyse der hier zusammengestellten architektonischen Hinterlassenschaften soll die verschiedenen Faktoren identifizieren, die ihre Gestaltung formprägend beeinflusst haben, um zu einem Verständnis der Funktionalität der Befestigungen beizutragen und somit weitere Einblicke in den jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Entstehungskontext zu gewinnen.



Karte Assyriens in neuassyrischer Zeit. Aus: Roaf, M.: Cultural Atlas of Mesopotamia and the Ancient Near East. Oxford 1996, S. 185.

Um das komplexe Zusammenspiel verschiedener Faktoren im Entstehungsprozess der Architektur besser verstehen zu können, wird der Analyse ein von Amos Rapoport entworfenes und hier modifiziertes Modell zu Planungs- und Entscheidungsfindungsprozessen zugrunde gelegt (Rapoport, A.: *Human Aspects of Urban Form. Towards a Man-Environment Approach to Urban Form and Design.* Oxford 1977).

Im Weiteren werden allgemein die militärischen Nutzungsweisen und Funktionen von Befestigungen erläutert. Es folgt eine Darstellung der einzelnen Elemente von Befestigungsanlagen und der Prinzipien nach denen sie angelegt wurden. Weiterhin wird im Speziellen die Kriegsführung zur neuassyrischen und Neubabylonischen Zeit in Hinblick auf die Wechselwirkung zwischen Belagerungstechnik und Festungsbau untersucht. Vor diesem Hintergrund können die Auswirkungen der militärischen Funktion auf die Gestalt der Befestigungsanlagen in der abschließenden Interpretation anderen Faktoren gegenübergestellt werden.

Die Vorstellung des archäologischen Materials umfasst ausführliche Darstellungen neuassyrischer und neu- und spätbabylonischer Befestigungsarchitektur. Um mögliche Entwicklungslinien erkennen zu können, werden außerdem auch mittelassyrische Befestigungen vorgestellt und mit den neuassyrischen verglichen. Weiterhin wird die neuassyrische Befestigungsarchitektur mit der indigenen, lokalen Architektur umliegender Regionen wie Syrien, Israel/Palästina und Urartu verglichen, um mögliche wechselseitige Beeinflussungen erkennen zu können.

Die anschließende Untersuchung der Bauinschriften der neuassyrischen Könige bietet Informationen zu Eigenschaften von Befestigungsarchitektur und zur mit ihnen verbundenen Intention der Bauherren.

Abschließend werden die durch die Analyse gewonnenen Erkenntnisse über neuassyrische Befestigungsarchitektur anhand des eingangs vorgestellten Modells zu Planungsprozessen interpretiert und in ihren historischen und sozio-ökonomischen Kontext eingegliedert.

Unter den analysierten, befestigten Orten stellen die am Euphrat gelegenen Festungen und die befestigten Provinzstädte zwischen Euphrat und Khabur eine Gruppe dar, deren Befestigungen vor allem als unter militärischen Gesichtspunkten geplant erscheinen. Ihre Lage lässt zumindest für das achte und neunte Jahrhundert v. Chr. ein System zur Grenz- und Landesverteidigung erkennen, dessen Elemente Funktionen wie Grenzüberwachung, Sicherung von Furten oder als befestigte Wegstation am so genannten Königsweg wahrnahmen.

Die Befestigungen der neuassyrischen Residenzstädte im Kerngebiet des Reiches hingegen bieten Anhaltspunkte für die Vermutung, dass oftmals nicht nur die militärischen Aspekte die Gestalt der Befestigungen mitbeeinflussten, sondern auch dafür, dass andere Aspekte sie sogar stärker prägen konnten. Somit ermöglicht die Untersuchung der Befestigungen eine Anzahl weiterer Einblicke in die Gesellschaft, die sie hervorgebracht hat.

Die neuerrichteten Residenzstädte Kalchu, Dur-Scharrukin und Ninive lassen eine Tendenz zur rechteckigen Gestaltung des Stadtgrundrisses erkennen. Das lässt auf ein der Planung zugrunde liegendes Idealbild einer rechteckigen Stadt schließen, auch wenn die tatsächlichen Stadtgrundrisse im Einzelfall den topographischen Gegebenheiten angepasst wurden. Das postulierte Idealbild könnte in der mesopotamischen Vorstellung von den „vier Weltecken“ begründet sein, so dass die assyrischen Residenzstädte ein Beispiel dafür wären, wie kosmologische Vorstellungen den Stadt- und Befestigungsbau beeinflussten.

Wie die tatsächliche Gestalt der Befestigungen durch andere Funktionen beeinflusst wurde, lässt sich am Besten an den Toren der Residenzstädte feststellen. Schon ihre Lage gibt Auskünfte über die Eingliederung der Stadt in das regionale Wegenetz, sowie über die Erschließung des Stadttinneren von den Stadttoren aus. So tragen auch einige der Stadttore Namen mit Bezug auf die Orte, mit denen die Stadt verbunden war, oder über Gebäude, die sich in der Nähe der Stadttore befanden. Weiterhin weisen die breiten, axial zu durchschreitenden Durchgänge und die leichte Zugänglichkeit der Stadttore auf das Bedürfnis nach gut passierbaren Verkehrswegen hin, welches der Sicherheit der Stadt entgegenstand.

Die Monumentalität der Stadtbefestigungen bot den Herrschern aber auch Möglichkeiten, sie für repräsentative und ideologische Zwecke zu instrumentalisieren. Sie stellten durch ihre Errichtung zum einen ihre Fürsorge für die Gemeinschaft unter Beweis, für deren Sicherheit sie verantwortlich waren, zum anderen ermöglichten sie auch die Demonstration wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit sowie der Fähigkeit zur Rekrutierung und Kontrolle der notwendigen Arbeitskräfte.

Weiterhin boten die Befestigungen Raum, der repräsentativ ausgeschmückt, mit Inschriftenträgern versehen und gelegentlich zur Zurschaustellung von Herrscherstatuen verwendet wurde. Dem bei Stadttoren vereinzelt auftretenden Torschmuck mit Laibungsfiguren und Reliefs kam neben der apotropäischen Schutzfunktion ebenfalls repräsentative Funktion zu. Er kennzeichnete nur besonders wichtige Tore.

Die symbolischen Konnotationen der Stadtmauern als Grenze zwischen dem geordneten Innen der urbanen Gemeinschaft und dem ungeordneten Außen der Steppe boten den Herrschern auch die Möglichkeit ihre Ordnungsmacht und ihren Anspruch auf Weltherrschaft

symbolisch darzustellen, was am Besten vielleicht im Fall der Residenzstadt Sargons II. (722-705 v. Chr.), Dur-Scharrukin, gelungen ist, deren rechteckige Gestalt und Ausrichtung der Ecken in die vier Himmelsrichtungen wie eine Manifestation des Titels „König der vier Weltecken“ erscheint.

Für die neuassyrischen Residenzstädte lässt sich abschließend vermuten, dass ihre Befestigungen weniger dem Sicherheitsbedürfnis ihrer Bewohner vor potentiellen Feinden, als dem allgemeinen Schutzbedürfnis vor dem als bedrohlich empfundenen Außen und dem Repräsentationsbedürfnis der Herrschenden entsprangen. Als in Babylonien und Medien doch Feinde bis ins Kerngebiet des Reiches vordrangen, mussten daher zum Beispiel die Tore Ninives noch nachträglich den Bedürfnissen der Verteidiger angepasst und verstärkt werden. Für die Neubabylonischen Befestigungen lassen sich auf Grund des zu geringen Materials bislang nicht so weitgehende Aussagen treffen. Doch lässt sich zumindest für die Hauptstadt Babylon, die unter Nebukadnezar II. (605-562 v. Chr.) umfassend umgestaltet wurde, ein Nachhall der assyrischen Ideen und Konzepte zur repräsentativen Instrumentalisierung von Befestigungen feststellen.

Auszug der Bibliographie

- Novák, M.: Herrschaftsform und Stadtbaukunst. Programmatik im mesopotamischen Residenzstadtbau von Agade bis Surra man ra'ā. *Schriften zur Vorderasiatischen Archäologie* 7. Saarbrücken 1999.
- Rapoport, A.: Human Aspects of Urban Form. Towards a Man-Environment Approach to Urban Form and Design. Oxford 1977.
- Yadin, Y.: The Art of Warfare in biblical lands in the light of archaeological study. Ramat Gan 1963.